

INFO BRIEF



**Vieles kann der Mensch entbehren,
nur den Menschen nicht**

Ludwig Börne

Bericht aus dem Vorstand

Die Aufgaben, denen sich der Vorstand der Hospiz-Initiative zu stellen hat, sind umfangreich und vielfältig. So hat es sich ergeben, dass zwischen den monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen eine „Frührunde“ tagt. Dort werden ohne Tagesordnung und Protokoll die aktuellen Themen besprochen und die Planungen für die vielen noch anstehenden Aufgaben strukturiert.

Die folgende Aufzählung der Aktivitäten der letzten Monate kann nur stichwortartig sein. Aktuelle Informationen gibt es dann auf der monatlichen Dienstags-Gesprächsrunde.

Das wichtigste Ereignis der vergangenen Monate war sicher die außerordentliche Mitgliederversammlung am 18. August 2009. Nach einer leidenschaftlich geführten Diskussion wurde der Beschlussvorschlag des Vorstandes angenommen, das Angebot des Rhön-Klinikums, neue Räumlichkeiten am alten Standort zu mieten, weiter zu verfolgen. Das Zurückstellen eines „eigenen“ Hauses ist vielen schwer gefallen. Aber verantwortungsvolles Handeln gebietet es, kein finanzielles Risiko einzugehen.

Als Nachfolgerin von Sigrid Scholz, die ihr Amt als Schatzmeisterin zur Verfügung gestellt hatte, wurde Roswitha Ehlers gewählt, die das Amt schon kommissarisch ausgeübt hatte. Sie führt in diesem Heft noch einmal auf, warum die Zusammenarbeit mit Wohnbau Salzgitter zur Anmietung eines Hauses zurzeit nicht finanzierbar ist.

Wie auf der Mitgliederversammlung angekündigt, hat inzwischen eine Arbeitsgruppe unter dem Titel „Wir planen unser Hospiz“ erste Überlegungen und Vorschläge zusammengetragen. Ehrenamtliche, Pflegepersonal, Geschäftsführung und Vorstand waren sich einig, dass die Arbeit fortgesetzt werden soll, wenn genauere Planungen der Rhön AG vorliegen.

Vom 15. – 17. Mai fand die diesjährige Fortbildungsveranstaltung unter dem Thema „Einander in Achtsamkeit begegnen“ in der Burg Warberg statt. Der Sonntagvormittag war einer Bestandsaufnahme gewidmet über die Freuden und Leiden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Eigene Verbesserungsvorschläge aber auch Wünsche an die Gesprächspartner im Vorstand und im Hospiz wurden formuliert und gesammelt.

Auf seiner Klausurtagung im Januar wird der Vorstand ein Vorgehen beschließen, wie diese Themen so bearbeitet werden können, dass alle mit dem Verfahren und den Lösungen zufrieden sein können. Wir bitten deshalb alle Beteiligten noch um etwas Geduld, aber gut Ding will Weile haben.

Der für den 14. August geplante Tagesausflug nach Hannover musste leider wegen zu geringer Zahl der Anmeldungen abgesagt werden.

In diesem Zusammenhang weisen wir auf den Termin der Fortbildung im Jahr 2010 hin. Vom 15. bis 17. Oktober werden wir uns im Kloster Loccum mit dem Themenbereich von Motivation und Aufgabenstellung der ehrenamtlichen Tätigkeit und auch mit den Belastungen, die damit verbunden sind, beschäftigen.

Aufmerksam verfolgt der Vorstand die Veränderung der Gesetzgebung, die den Anspruch auf palliative Versorgung durch Pflegedienste auch in Alten- und Pflegeheimen regelt und die damit auch Bedeutung für die ambulante Hospizarbeit hat.

Am 26. November endet der diesjährige Vorbereitungskurs für Sterbebegleitung. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren wird nicht sofort ein neuer Kurs beginnen. Der Vorstand hält es für dringend geboten, den Aufbau des Vorbereitungskurses an den „Qualitätsanforderungen zur Vorbereitung Ehrenamtlicher Hospizarbeit“ der damaligen „Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz“ zu orientieren und wird deshalb einen neuen Ausbildungsplan erarbeiten. Wir hoffen, diesen auf unserer Klausurtagung im Januar verabschieden zu können.

Zwei Veranstaltungen des vergangenen Halbjahres möchte ich besonders erwähnen: Im September fand wieder mit großem Erfolg der Hospiz-Wandertag statt. Wie in den letzten Jahren hat sich die gute Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund und dem Allgemeinen Rettungsverbund bewährt.

Der Deutsche Hospiztag und 60 Jahre Grundgesetz waren Anlass, im Oktober in die Stadtbibliothek zu einer Podiumsdiskussion „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ einzuladen, in die nach einführenden Stellungnahmen auch das Publikum mit einbezogen wurde. Neben Dr. Rainer Prönneke und dem stellvertretenden Propst Ralf Ohainski beeindruckten besonders auch Heike van Prooye als Krankenschwester

im Hospiz und Sibylle Herr als Ehrenamtliche mit ihren Ausführungen. Einen besonderen Akzent setzte eine eigens für diesen Tag präsentierte Fotoausstellung, in der Leben und Sterben im Hospiz eindrucksvoll wiedergegeben wird.

Und zum Schluss noch die neueste Meldung: aus Gesprächen und Nachfragen sowohl bei Hospiz-Initiative als auch bei der Seniorenresidenz am Lindenberg in Thiede entstand die Idee, in den Räumen der Seniorenresidenz das dritte Trauercafé einzurichten. Es steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen und wird von Elke Bernholz und Eva-Maria Posse betreut.

Den letzten Info-Brief in diesem Jahr nimmt der Vorstand gern zum Anlass, Dank zu sagen: Dank an die Spender, jeder Beitrag, ob groß oder klein, ist willkommen, Dank an die Fördermitglieder, die mit ihren Beiträgen eine finanzielle Basis für unsere Arbeit schaffen, Dank an die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter, die in unermüdlichen Einsatz ihre Zeit und Kraft für sterbende und trauernde Menschen einsetzen, Dank an Partner und Partnerinnen und die Familien der Ehrenamtlichen, die diese Arbeit erst ermöglichen, Dank an die Pflegekräfte im Hospiz, die den Gästen eine von Verständnis und Würde getragene letzte Lebensphase ermöglichen und Dank an die angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Geschäftsführung und Verwaltung.

Vieles bleibt zu tun und dafür bitten wir Sie auch weiterhin im Ihre dringend benötigte Unterstützung.

Wiebke Andresen

Wir gratulieren

Am 09. Oktober 2009 hat die Mitgliederversammlung des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes

Ursula Sanmann

in den Vorstand gewählt. Wir freuen uns sehr über diese Entscheidung und beglückwünschen Ursula Sanmann sehr herzlich. Wir wissen, dass sie die Interessen der Hospizvereine mit hohem Sachverstand und Überzeugung vertreten wird.

Für ihre neue Aufgabe wünschen wir ihr viel Kraft und Erfolg.

Warum wird der Neubau des Hospizhauses zurückgestellt?

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18. August 2009 wurde der Beschluss, ein stationäres Hospizhaus zu planen, der in der Mitgliederversammlung vom 17. März 2009 gefasst wurde, widerrufen. Der Plan sah vor, ein von der Wohnbau Salzgitter zu bauendes Haus zu mieten. Heribert Pietschmann, 1. Vorsitzender der Hospiz-Initiative Salzgitter e.V. erläuterte den anwesenden Mitgliedern den Beschlussvorschlag des Vorstandes, warum der Bau zurückgestellt wird, und das Hospiz ab Anfang 2011 im dann ehemaligen Krankenhaus in Salzgitter-Bad, dann aber im Erdgeschoß, verbleibt. Dieser Plan basiert auf einem neuen Angebot des Rhön-Klinikums, das am 17. März noch nicht vorlag. Der Neubau wird aus Kostengründen zurückgestellt, aber nicht aufgegeben. Der Wunsch, ein eigenes Hospizhaus in Salzgitter zu bauen, bleibt weiterhin bestehen. Die Finanzen reichen zum momentanen Zeitpunkt aber nicht aus. Wenn die Rücklagen der Hospiz-Initiative wieder wachsen und 2/3 der Kosten für ein eigenes Haus erreicht sind, wird die Planung für ein eigenes Haus wieder vorangetrieben. Um das Ziel zu erreichen, benötigt der Förderverein dringend neue Mitglieder, damit die Zuschüsse für das stationäre Hospiz allein aus den Beiträgen getragen werden können. Der Vorstand stellte den Mitgliedern den Plan für den Umbau vor. Das Rhön-Klinikum baut das ehemalige Krankenhaus zu einem Gesundheitszentrum um. Es werden keine Etagen abgetragen, und das Hospiz bekommt ein Haus im Haus. Das soll auch von Außen sichtbar werden.

Die Grobpläne sehen auch eine Nutzung der Außenanlage hinter dem Haus, ohne Einblick von Passanten, vor. Es werden 8 – 10 Betten geplant. Die Balkone vor den Zimmern werden verbreitert und verlängert. Es werden Markisen über den Fensterfronten angebracht. Das sind die festen Zusagen des Rhön-Klinikums. Bei der Feinplanung sind der Vorstand und die Geschäftsführer des Hospizhauses beteiligt. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hospizhauses haben ihre Wünsche und Anregungen in einem Arbeitskreis zusammengetragen und arbeiten weiter an den Plänen für das neue stationäre Hospiz.

Ziel der Hospiz-Initiative ist und bleibt es, Menschen eine würdevolle und selbstbestimmte Lebensphase zu ermöglichen. Der Wunsch hierfür ein „eigenes“ Hospizhaus zu planen und bauen zu können, ist bei allen Beteiligten, den Ehrenamtlichen, den Pflegekräften und der Geschäftsführung im Hospiz, den Fördermitgliedern und nicht zuletzt beim Vorstand der Hospiz-Initiative, unverändert vorhanden. Wir alle müssen uns anstrengen, die hierfür nötige finanzielle Grundlage zu erarbeiten.

Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben.

Roswitha Ehlers

- EINANDER IN ACHTSAMKEIT BEGEGNEN -

Fortbildung für Ehrenamtliche auf Burg Warberg im Mai 2009

Mit guter Laune im Gepäck und ausgelassener Stimmung machten sich 20 ehrenamtliche Hospizmitarbeiterinnen zu ihrer jährlichen Fortbildung diesmal nach Warberg am Elm auf.

Statt Schokolade, wie wir es sonst immer von ihr auf Ausflügen gewohnt sind, bekamen wir diesmal von Wiebke Andresen eine ausführliche und humorvolle Geschichtsstunde, die uns den Bezug der Adelsgeschlechter zur Burg Warberg verdeutlichte. Durch ihre fachkundige und lockere Art ist es ihr wunderbar gelungen, uns die historische Bedeutung der für uns ausgesuchten Tagungsstätte zu vermitteln.

Die Hinreise hielt allerdings noch eine Überraschung für uns bereit. Monika Metze, die in dieser Region aufgewachsen ist, gab uns eine sehr persönliche Beschreibung dieses Landstriches rund um den Elm, in dem das Städtchen Schöningen eingebettet ist. Dort besichtigten wir unter fachkundiger Führung die romanische St.-Lorenz-Kirche, die von einem beeindruckenden Bibelgarten umgeben wird. Ca. 100 zum Teil exotische Pflanzen sind mit der passenden Bibelstelle versehen, in diesem Garten in neun Pflanzengruppen angeordnet. Der Schöninger Bibelgarten ist in jedem Fall ein lohnendes Ausflugsziel. Artenvielfalt und Anlage haben uns sehr beeindruckt.

Auf Burg Warberg angekommen, ging es gemeinsam mit unserer Referentin, Dipl. Psychologin Martina Amberg, an die inhaltliche Arbeit. Achtsamkeit im Alltag hat viele Gesichter! Unter Anleitung unserer Referentin haben wir einzeln oder in Gruppen Übungen durchgeführt, die dazu dienen, unsere Achtsamkeit zu sensibilisieren. Eine beeindruckende Übung für uns alle, auf dem Weg zu mehr Achtsamkeit, war sicher „die unsichtbare Freundin“. Dabei ist uns so viel herzliches Miteinander widerfahren, wie wir es uns im Alltag immer wünschen würden. Die von Frau Amberg sorgfältig ausgewählten Übungen, oft nonverbal, dienen dazu, das Vertrauen der Teilnehmer untereinander zu stärken, die Gemeinschaft zu festigen und daraus für unsere Hospizarbeit zu schöpfen. Natürlich kam auch der gemütliche und gesellige Teil nicht zu kurz. Die wunderschöne Burgatmosphäre und der hauseigene Rotwein haben die Abende unserer harmonischen Gruppe entspannt und manchmal auch übermütig ausklingen lassen.

Unter Anwesenheit unseres 1. Vorsitzenden, Herrn Pietschmann, der am Sonntag dazu kam, wurde die letzte Arbeitseinheit begonnen. Frau Amberg improvisierte eine in das Jahr 2020 datierte Talkshow, mit uns Hospizlern als Gästen.

Unter ihrer professionellen und pfiffigen Moderation kam es zu äußerst lebhaften Wünschen und Visionen rund um das Hospizhaus und unsere weitverzweigte Hospizarbeit. Das Thema der letzten Arbeitseinheit: Ein Gedankenaustausch über die Zukunft und Weiterentwicklung unserer Hospiz-Initiative, wurde mit vielen Emotionen und großer Offenheit bearbeitet. Alle vier Gruppen kamen überein, dass für unsere zukünftige Arbeit bessere Kooperation und Kommunikation von Nöten ist. Dass ebenso gegenseitige Unterstützung äußerst wichtig ist, und Arbeitskreise gegründet werden sollten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Hierbei wurde allen Teilnehmern deutlich, dass wir die Achtsamkeit im Umgang miteinander immer im Auge behalten müssen! Dieses Gefühl spiegelte sich auch in der Abschlussrunde wieder, die dieses intensive Fortbildungswochenende ausklingen ließ.

Ingrid Dettman und Ines Düber

„Erbrecht und Erbrechtsreform“

Rechtsanwalt Martin Hülsebusch, Kanzlei Dr. Kühn und Partner, Salzgitter, hat bei uns am 15.07.2009 zu diesem Thema referiert und unterrichtet uns über die weitere Entwicklung:

Die Erbrechtsreform ist nunmehr beschlossen, tritt am 01.01.2010 in Kraft und wird prinzipiell für alle Erbfälle ab 01.01.2010 gelten, egal ob schon ein Testament vorliegt oder nicht. Die beschlossene Reform bleibt indes hinter dem ursprünglichen Vorhaben zurück:

Mit einem verbesserten Ausgleich wegen erbrachter Pflegeleistungen werden nur Abkömmlinge (etwa Kinder) rechnen können, dies auch nur bei gesetzlicher Erbfolge. Nachträgliche Ausgleichs- und Anrechnungsanordnungen wegen Zuwendungen noch zu Lebzeiten (z.B. Geldgeschenke an ein Kind) werden auch künftig nicht durch Testament möglich sein, sondern nur einvernehmlich und mit notarieller Hilfe. Dennoch werden die Erben jetzt besser gestellt, wenn es um solche Zuwendungen geht. Denn im Gegensatz zur bisherigen Regelung müssen nicht erst zehn Jahre verstreichen, um Ansprüche wegen solcher Zuwendung zu Fall zu bringen, sondern künftig wird schon für jedes Jahr ein Abzug vorgenommen, vorausgesetzt, die Frist läuft auch.

Rat tut weiterhin Not, bitte informieren Sie sich.

Rechtsanwalt Martin Hülsebusch

MAN
NEHME
ZWÖLF MONATE.
PUTZE SIE GANZ SAUBER
VON ÄRGER,
BITTERKEIT, PEDANTERIE
UND ANGST UND ZERLEGE JEDEN
MONAT IN 30 ODER 31 TEILE, SO DASS DER
VORRAT GENAU FÜR EIN JAHR REICHT. ES WIRD
JEDER TAG
EINZELN ANGERICHTET AUS EINEM TEIL
ARBEIT UND ZWEI TEILEN FROHSINN UND
HUMOR. MAN
FÜGE DREI GEHÄUFTE ESSLÖFFEL OPTIMISMUS
HINZU, EINEN TEELÖFFEL TOLERANZ, EIN
KÖRNCHEN
IRONIE UND EINE PRISE TAKT. DANN WIRD DIE MASSE
SEHR REICHLICH MIT LIEBE ÜBER
GOSSEN. DAS FERTIGE GERICHT SCHMÜCKE MAN
MIT STRÄUSSCHEN KLEINER AUFMERKSAMKEITEN
UND SERVIERE ES
MIT EINEM
GLÄSSCHEN
ERINNE-
RUNGEN

Catharina Elisabeth Goethe



**Frohe und geruhsame Feiertage und ein gesundes,
gutes Jahr 2010
wünschen Ihnen Vorstand und Geschäftsstelle der
Hospiz-Initiative Salzgitter**

Ständige Angebote

Dienstagstreff

Gespräche oder Vorträge: Am 3. Dienstag im Monat
Ort: Büro der Hospiz-Initiative Salzgitter e. V.
Marienbruchstraße 77, 38226 Salzgitter
Gespräche: 17.30 Uhr - Vorträge: 19.00 Uhr

Einzelgespräche

Klärung von Problemen (keine Supervision),
Fragen, Anregungen
Ansprechpartner: Frau Hübner – Tel. 05341-4 69 93

Trauercafé

Ort: Marienbruchstraße 77, 38226 Salzgitter
Ansprechpartner: Frau Hübel 05341-33 82 56
Herr Fox 05341-3 79 67
Jeweils am letzten Freitag eines Monats von 16:00 – 18:00 Uhr

Ort: Hospizhaus Salzgitter, Paracelsusstraße 1 – 9, 38259 SZ
Ansprechpartner: Frau Lange 05341-1 88 99 62
Jeweils jeden 1. Donnerstag eines Monats

Ort: Residenz am Lindenberg, Guldener Kamp 5 - 9, 38239 SZ
Ansprechpartner: Frau Bernholz 05341-26 57 17
Frau Posse 05300-4 56
Jeweils jeden 4. Dienstags eines Monats von 15:30 – 17:00 Uhr

Bibliothek

Eine reichhaltige Auswahl an Büchern und Fachzeitschriften zu den Themen Tod, Trauer, Sterben, Recht finden Sie bei uns im Büro. Auf unserer Internetseite können Sie sich vorab informieren.

Kontakt:

Hospiz-Initiative Salzgitter e.V.
Marienbruchstraße 77, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341-4 69 93 / Fax: 05341-18 98 99
Kordinatorin: Jutta Hübner
Bürozeiten: Mo.-Fr. 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Impressum:

Herausgeber
Hospiz-Initiative Salzgitter e.V.

Mail: info@hospiz-initiative-salzgitter.de

Redaktionsteam:

redaktion@hospiz-initiative-salzgitter.de
www.hospiz-initiative-salzgitter.de

Bankverbindungen:

Hospiz-Initiative Salzgitter e. V.
Kto.-Nr.: 6182 577 000
BLZ: 269 910 66 – Volksbank eG
Braunschweig Wolfsburg

Kto.-Nr.: 3635034
BLZ: 250 500 00
Braunschweigische Landessparkasse
Ein Unternehmen der NORD/LB

Die Fliesen- und Sanitärausstellung
auf über 600 m²

KIRSCHKE
Fliesen

38272 Burgdorf/Salzgitter • Lesser Weg/Zuckerfabrik
Tel. 0 53 47/9 40 00 • Fax 0 53 47/94 00 20
Mo.-Fr. 8-13 Uhr / 14-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr
www.kirschke-fliesen.de